

## Ein Alter Meister wird wiederentdeckt: Famose Ausstellung über Hans von Aachen (1552-1615)

**Suermondt-Ludwig-Museum zeigt erste Einzelausstellung über den einst in ganz Europa berühmten Hofkünstler Hans von Aachen/ ungewöhnlich breites künstlerisches Spektrum/ Internationales, von der EU gefördertes Gemeinschaftsprojekt mit dem Kunsthistorischen Museum Wien sowie der Prager Burggalerie/ 88 Exponate auf 582 Quadratmetern**

Das Suermondt-Ludwig-Museum in Aachen ist vom 11. März bis zum 13. Juni 2010 Schauplatz einer der bedeutendsten kunsthistorischen Ausstellungen des Jahres. Die Exposition mit dem Titel „Hans von Aachen. Hofkünstler in Europa“ ehrt einen Mann, der in seiner Zeit zu den gefragtsten und bedeutendsten Malern in Europa zählte, jedoch schon kurze Zeit nach seinem Tod relativ rasch wieder in Vergessenheit geriet. Als eine Ursache für dieses schnelle Verblässen seines Ruhms ist sicherlich der nur drei Jahre nach seinem Ableben beginnende Dreißigjährige Krieg (1618-1648) zu nennen, der mit seiner zerstörerischen Wirkung alles Vorangegangene in den Schatten stellte und u.a. auch die Hof- und Hochkultur der Renaissance in Mitteleuropa unter sich begrub. Der Kunstwelt und der kunsthistorischen Forschung gelang es über eine große Zeitspanne hinweg nicht, diese in Vergessenheit geratenen Schätze der Renaissancekunst wieder zu heben. Als wesentlichen Grund dafür wiederum darf man die lange eher national geprägte kunsthistorische Forschung anführen. Da Hans von Aachen sowohl künstlerisch als auch biographisch die zu seiner Zeit noch nicht existenten, später dann fixierten Nationalgrenzen in vielerlei Beziehung überschritt, sollten gerade er und sein Werk durch die auf die nationale Komponente fokussierte Ausrichtung der Kunstwissenschaften keine Berücksichtigung finden und dadurch weiter in Vergessenheit geraten. Bis in die Gegenwart hinein blieb Hans von Aachen so der großen kunstinteressierten Öffentlichkeit im Wesentlichen verborgen und war lediglich bei wenigen Fachleuten und den Besitzern sowie Konservatoren seiner Werke stetig präsent. Dabei hinterließ der aus Köln stammende Maler ein durchaus großes Oeuvre mit immerhin nahezu 250 noch heute bekannten Werken. Dieses Gesamtwerk von Aachens allerdings mag wiederum durch seine stilistisch wie thematisch uneinheitliche und damit in keine kunsthistorischen Schubladen einzuordnende Vielfalt ein weiterer Grund für das Verblässen seines Ruhmes sein: Durch eben dieses breit gefächerte Oeuvre fehlte dem Meister bzw. seinen Werken gerade für spätere Betrachter eine Art Markenzeichen oder noch besser: ein Wiedererkennungswert. Die im Laufe der Zeit zunehmende Unkenntnis seiner Person und seines Werks führte schließlich dazu, dass im 19. Jahrhundert sogar vereinzelt die historische Existenz des Hofkünstlers in Frage gestellt wurde. Und noch bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden immer wieder Kunstwerke des Meisters aufgrund der erwähnten großen stilistischen Vielfalt seines Schaffens anderen Künstlern zugeschrieben. In den letzten Jahrzehnten fand das Werk von



Aachens zwar immerhin in mehreren Ausstellungen Berücksichtigung, jedoch lediglich im Themenrahmen der Hofkultur Kaiser Rudolfs II. (1552-1612), etwa in den beiden Ausstellungen „Prag um 1600: Kunst und Kultur am Hofe Rudolfs II.“ (Villa Hügel, Essen/10.6.-30.10. 1988/130.000 Besucher) und „Rudolf II. und Prag. Der Hof und die Stadt“ (Burggalerie Prag/ 30.5.-7.9.1997). Eine in einer Einzelausstellung dargebotene Zusammenschau seines Gesamtwerks gab es jedoch bislang nicht. Grund genug diesem Ausnahmekünstler nun endlich nach fast 400 Jahren eine erste monographische Sonderausstellung zu widmen.

### **Das Ausstellungsprojekt, Kooperationspartner, Ausstellungsdaten, Kuratoren**

Das Konzept der Exposition „Hans von Aachen. Hofkünstler in Europa“ wurde innerhalb eines groß angelegten, von der EU mit Fördergeldern unterstützten Kooperationsprojekts des Aachener Suermondt-Ludwig-Museums mit dem Kunsthistorischen Museum Wien und der Prager Burggalerie entwickelt. Die Kunstschau wird nach der Präsentation in der Stadt Karls des Großen demgemäß auch in Wien und Prag zu sehen sein. Alle drei Ausstellungsorte sind eng mit dem Leben und Werk Hans von Aachens verbunden: In Aachen lagen die familiären Wurzeln des Malers, die in seinem Beinamen verewigt sind. In Prag, wo die Exposition anschließend vom 1. Juli bis zum 3. Oktober 2010 präsentiert wird, erlebte der Hofkünstler den Höhepunkt seines Schaffens. In Wien schließlich, wo die Exposition vom 19. Oktober 2010 bis zum 9. Januar 2011 zum Abschluss gastieren wird, befindet sich heute die bedeutendste Sammlung seiner Kunst. Die europäische Dimension der Ausstellung beruht jedoch nicht allein auf diesen mit den Ausstellungsorten zu verbindenden Aspekten. Tatsächlich ist es vor allem die Lebensgeschichte des Künstlers selbst, die geradezu eine europäische, zumindest aber von nationalen Färbungen losgelöste Identität erkennen lässt: Hans von Aachen bereiste Europa sowohl als Student als auch als gefeierter Maler und nicht zuletzt auch als Kunsthändler und Diplomat in kaiserlichen Diensten. Die ersten 22 Jahre seines Lebens verbrachte er in seinem Geburtsort Köln. Danach lebte, studierte und arbeitete er 12 Jahre lang in Italien. Und nach acht Jahren, die er in München und vor allem Augsburg verbrachte, lebte er 19 Jahre lang bis zu seinem Tode in Prag. Gerade während dieser Zeit bereiste er, wie zuvor kurz erwähnt, halb Europa im Auftrag des Kaisers und war an vielen adligen Höfen zu Gast.

Insgesamt konnten die drei verantwortlichen Museen 112 Kunstwerke des aus Köln stammenden Meisters zusammenstellen, darunter 46 Gemälde, 44 Zeichnungen und 22 Stiche. Die Leihgaben stammen von Museen, Kunsthändlern und Privatsammlern aus 13 europäischen Ländern und den USA. Während den drei Darbietungen in Aachen, Prag und Wien dabei die gleiche Grundkonzeption zu Grunde liegt, mussten bei der Exponatsbestückung der Aufführungen Kompromisse eingegangen werden. Allerdings betrifft dies in weniger starkem Umfang die wichtigen Gemälde, von denen in Aachen zum Beispiel lediglich drei der 46 Gemälde nicht zu besichtigen sind, als vielmehr die Auswahl der Zeichnungen. Da letztere sehr lichtempfindlich sind, können diese aus konservatorischer Rücksichtnahme nur an einem Ort, höchstens aber an zwei Orten, gezeigt werden.

Die in Aachen zu bewundernde Ausführung dieses herausragenden, in drei Jahren vorbereiteten Kunstereignisses präsentiert insgesamt 88 Exponate, davon 43 Gemälde, 24 Zeichnungen und 21 Stiche. Kurator dieser Aachener Ausstellung ist Dr. Thomas Fusenig (Suermondt-Ludwig-Museum). Das Konzept der Exposition entstand in enger Zusammenarbeit mit Dr. Eliska Fucikova (Burggalerie Prag) und Hofrat Dr. Karl Schütz (Kunsthistorisches Museum Wien).

Der hohe Stellenwert der Kunstschau wird durch die gemeinsam übernommene Schirmherrschaft von Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, Dr. Heinz Fischer,

## Hans von Aachen (1552-1615) – Zeittafel:

- 1552 Hans wird in Köln geboren und erhält aus der Verbundenheit seines Vaters zu dessen Heimatstadt den Beinamen „von Aachen“.
- bis 1573 H. geht bei einem einheimischen Maler in die Lehre. Nach einem Jahr wechselt er zu einem in Köln tätigen Antwerpener Meister.
- 1573 Eintritt in die Kölner Malergilde.
- 1574 Im Alter von wohl 22 Jahren begibt sich von Aachen auf die für junge Künstler zu dieser Zeit obligatorische Reise nach Italien, um seine bis dahin flämisch geprägte Künstlerausbildung zu vervollständigen.
- 1574–1586 Zunächst begibt sich Hans nach Venedig (1574), wo er Arbeit bei dem flämischen Maler und Kunsthändler Gapar Rem findet und vor allem Bilder aus dortigen Kirchen kopiert. Nach wohl nur relativ kurzem, vielleicht einjährigem Aufenthalt reist von Aachen nach Rom (vor 1577) weiter und übt sich unter dem Einfluss des niederländischen Malers Hans Speckaert im Zeichnen. Nach dessen Tod 1577 kehrt er nach Venedig zurück. Er erwirbt sich dort hohes Ansehen und erhält bedeutende Aufträge. In seiner Werkstatt in Venedig beschäftigt er bereits Schüler und Assistenten. Es folgen lukrative Aufträge aus Rom, wo er sich im Jahr 1584 erneut aufhält, sowie vom Hof der Medici in Florenz, wo er 1585/6 seiner Arbeit nachgeht.
- 1587 Rückkehr nach Deutschland und Auflösung seiner Werkstatt in Venedig. H. von Aachen begibt sich nach München, wo er bis zum Ende der 1580er Jahre lebt. Er erhält zahlreiche Aufträge vom Bayerischen Herzogshof und von den reichen Fuggern aus Augsburg.
- 1589 Ab Dezember 1589 verlagert von Aachen seinen Lebensmittelpunkt nach Augsburg.
- 1592 H. wird am 1. Januar Kammermaler Kaiser Rudolfs II. (1552-1612) und erhält ein jährliches Gehalt. Er bleibt aber zunächst in Augsburg, vor allem ob der Erfüllung der Aufträge des bayerischen Hofes und der Fugger.
- 1594 Am 1. November wird der Maler vom Kaiser geadelt.
- 1596 Hans von Aachen heiratet in München Regina di Lasso, Tochter des damals berühmten Komponisten Orlando di Lasso. Ende seines Aufenthalts in Bayern. Der Maler zieht an den Hof Kaiser Rudolfs in Prag.
- 1597–1605 Hans von Aachen unternimmt zahlreiche Reisen im Auftrag des Kaisers, auf denen er sowohl Ankäufe von Kunstwerken tätigt als auch delikate diplomatische Angelegenheiten regelt. Seine Reisen führen ihn nach Besancon, Wolfenbüttel, Dresden, Wittenberg, Venedig, Modena, Mantua, Turin, Graz, Innsbruck und Wien.
- 1602 Hans freundet sich mit Herzog Heinrich Julius von Braunschweig und Lüneburg (1564-1613) an. Aus Verehrung lässt der Herzog dem Maler, der für diesen u.a. ein Porträt anfertigt, ab 1604 über mehrere Jahre Geld zukommen. Ab 1611 überlässt der Herzog Hans von Aachen sogar sein eigenes Hofgehalt.
- 1612 Tod Kaiser Rudolfs II. (20. Januar). Hans von Aachen verbleibt auch danach am Prager Hof des neuen Kaisers Matthias (1557-1619), für den er anlässlich seiner Wahl zum böhmischen König im Jahr 1611 bereits ein Porträt angefertigt hatte. Weitere Porträts der kaiserlichen Familie sollten nun folgen.
- 1615 Am 4. März 1615 stirbt Hans von Aachen in Prag und wird im dortigen Veitsdom ehrenvoll beigesetzt. Der Meister hinterlässt ein überaus großes Oeuvre. Noch heute sind über 250 Werke von Aachens bekannt. (siehe dazu: Katalog, S. 28/29)

Präsident der Republik Österreich, und Prof. Ing. Václav Klaus, Präsident der Tschechischen Republik, herausgestellt.

### Die Ausstellung - Einleitung

Die Sonderausstellung wird im ersten Stock des Suermondt-Ludwig-Museums präsentiert. Um sie zu erreichen, durchquert man zunächst die Skulpturensammlung des Hauses. Bevor man sich dann der eigentlichen musealen Darbietung zuwendet, bietet die Exposition ihren Besuchern noch einen sehr informativen und empfehlenswerten etwa 20-minütigen einführenden Film zum Thema an, der in einem speziell dafür hergerichteten kleinen Raum untergebracht ist. Der Rundgang beginnt dann in einem gegenüber dem Filmraum gelegenen Saal. Hier sind einleitend wichtige Beispiele der Zeichenkunst und des graphischen Werks Hans von Aachens zu besichtigen.

Nachdem der 1552 in Köln geborene Hans von Aachen zunächst bei einem einheimischen Maler in die Lehre ging, wechselte er nach einem Jahr zu einem in der Stadt lebenden Antwerpener Lehrmeister. 1573 trat von Aachen der Kölner Malergilde bei. Im Jahr 1574 begab er sich dann, wie es für die meisten jungen Künstler dieser Epoche geradezu obligatorisch war, auf eine Italienreise. Ziel seiner Studien war es, seine durch die flämische Kunst geprägte Ausbildung zu vervollständigen. Seine erste Station in Italien war Venedig, wo er vor allem Bilder aus den dortigen Kirchen kopierte. Danach reiste er nach Rom und verfeinerte unter dem Einfluss des niederländischen Malers Hans Speckaert seine Zeichenkunst.

### Zeichnungen und Druckgraphik

Gerade an seinen in diesem ersten Raum der Exposition ausgestellten Zeichnungen kann man fast vollständig die künstlerische Entwicklung Hans von Aachens verfolgen. Wie sein gesamtes Schaffen ist auch seine Zeichenkunst sehr vielfältig. Er nutzte sowohl unterschiedliche Papiere als auch verschiedene Zeichenmittel wie Kreide, Feder und Lavierung. (s. dazu: Ausstellungstext) Die Ausführung variierte je nach Anforderung. Die hier gebotene Darbietung ermöglicht einen Einblick sowohl in die Charakteristika seiner Zeichenkunst als auch in die Funktion der Zeichnungen als Vorlage für

Gemälde. Um diesen Komplex seines Werks noch besser zu verstehen, empfiehlt es sich, den entsprechenden Beitrag in dem ausgezeichneten Katalog (Thomas DaCosta Kaufmann, S. 33-41) nachzulesen. Neben den Zeichnungen von Aachens sind an dieser Stelle auch zahlreiche Beispiele seiner Druckgraphik ausgestellt. Die nach seinen Gemälden und Zeichnungen entstandenen Kupferstiche hatten einen sehr großen Anteil an der Verbreitung seines Ruhms in ganz Europa.

### **Gemälde**

Nach dem Verlassen des ersten einführenden Bereichs und dem Durchschreiten des Vorraums folgt nun der Hauptsaal der Exposition, der in vier Abschnitte gegliedert ist. Gleich beim Betreten des Saals gewährt die Sonderschau durch eine fenstergroße Öffnung in der gegenüberliegenden Ausstellungswand einen Blick auf das im allerdings erst dritten Abschnitt zu bewundernde, vielleicht schönste und bedeutendste Werk des Meisters und der Ausstellung überhaupt: „Bacchus, Ceres und Amor“ (ca. 1598). Doch dazu später mehr.

Auf seiner Italienreise hatte Hans von Aachen die großen italienischen Meister der Epoche studiert und sich mit vielen zumeist aus dem Norden Europas stammenden Kollegen angefreundet. Diese wohl auf seine rheinländische Herkunft zurückgehende Offenheit spiegelte sich auch in der Art und Weise der Aneignung von künstlerischen Erkenntnissen oder allgemeiner gesagt in seiner Herangehensweise an die Kunst wider, in der lebende Künstler eine weit größere Rolle spielten als das Studium der Antike. Während seines Italienaufenthalts fand Hans von Aachen zu einem eigenen, persönlichen Stil: er verband in seiner Malerei den in seiner rheinländischen Ausbildung fundierten flämischen Realismus mit den in Italien aufgenommenen, von einer gewissen Extravaganz erfüllten Einflüssen. In der Kunstwelt wurde dieser Stil begeistert aufgenommen. Besondere Wertschätzung erhielt er zunächst in seinem unmittelbaren Wirkungskreis in Italien. In dieser ersten Schaffensphase erstellte er vor allem Porträts, u.a. aber auch belustigende Bilder, wie etwa das zu Beginn des ersten Abschnitts des Hauptbereichs ausgestellte Gemälde „Zwei lachende junge Männer“. Das Bild ist vielleicht sogar das erste Werk von Aachens überhaupt. Es gilt in der Forschung als so genanntes „Doppel-Selbstbildnis“ und war damit zugleich Ausgangspunkt der vielen noch folgenden Bilder, auf denen sich der Maler selbst abbildete. Das Selbstporträt bzw. das vor allem in späterer Zeit in mythologischen Werken und Genreszenen immer wieder eingefügte eigene Abbild sollte zu einer Eigenart des Meisters werden. Die in dem vorgenannten Bild zutage tretende Verknüpfung von Kunst und Humor zusammen mit der in anderen Werken hinzukommenden Sinnlichkeit sorgten allgemein für eine positive Stimmung in seinen Bildern. Diese im 16. Jahrhundert eher seltene Kombination hob ihn aus der Masse der Künstler sicherlich hervor und sollte für seinen Bekanntheitsgrad durchaus förderlich sein. Tatsächlich aber waren es vor allem die Porträts, die sein Frühwerk dominierten und seinen Ruhm in Europa verbreiteten. Die weiteren im ersten Abschnitt ausgestellten sechs Gemälde sind daher auch allesamt Porträts. Unter diesen wiederum ist das 1585 entstandene „Bildnis von Francesco I. de' Medici“ hervorzuheben. Das Ölgemälde sollte zur Vorlage für viele seiner späteren Porträts werden und wie das zu gleicher Zeit in Florenz entstandene „Bildnis des Giambologna“

**Bildrecht  
steht leider nicht  
mehr zur  
Verfügung**

Hans von Aachen, Zwei lachende junge Männer – Doppelselbstbildnis, um 1574, Olomouc Museum of Art © Zdenek Sodoma

**Bildrecht  
steht leider  
nicht  
mehr zur  
Verfügung**

Hans von Aachen, Selbstbildnis, um 1574, Köln  
© Wallraf-Richartz-Museum (Abbildung nach Katalog)

entscheidenden Anteil am Durchbruch des Malers an den Höfen Europas haben Auch der nun folgende zweite Abschnitt wird durch Porträts eingeleitet. Sie entstammen seiner bayerischen Schaffensphase. Im Jahr 1587 kehrte Hans von Aachen nach Deutschland zurück, ordnete zunächst private Angelegenheiten in Köln, löste anschließend seine Werkstatt in Venedig auf und ließ sich dann in München nieder, wo er bis zum Ende der 1580er Jahre lebte. Er erhielt zahlreiche Aufträge von der reichen Augsburger Kaufmannsfamilie der Fugger und insbesondere vom bayerischen Herzogshof. Zwei vorzügliche Bildnisse Herzog Wilhelms V., eines zusammen mit seinem jüngsten Sohn Albrecht (1584-1666), belegen diese Zeit. Ende 1589 verlagerte der Hofmaler seinen Lebensmittelpunkt für etwa sieben Jahre nach Augsburg. Sein künstlerisches Repertoire umfasste in dieser Zeit, abgesehen von der Zeichenkunst und der Druckgraphik, die Porträtmalerei, die religiöse Malerei mit Altarbildern und Andachtstafeln sowie in zunehmenden Maße mythologische Gemälde, aber auch bereits erste sinnbildlich orientierte Arbeiten. Die Darbietung in diesem Bereich bietet eine ausgezeichnete Auswahl aus all diesen Gemäldetypen.

Schon früh war auch Kaiser Rudolf II. (1552-1612) auf die Fähigkeiten Hans von Aachens aufmerksam geworden. Am 1. Januar 1592 wurde von Aachen zum Kammermaler des Kaisers erhoben, blieb aber zunächst in Augsburg, vor allem auch ob der Erfüllung noch ausstehender Aufträge des bayerischen Hofes und der Fugger. Vier Jahre später heiratete der Hofkünstler in München Regina di Lasso, Tochter des damals bekannten Komponisten Orlando di Lasso. Damit endete von Aachens Aufenthalt in Bayern. Der Maler zog nun an den Hof Kaiser Rudolfs in Prag, der ihn zwei Jahre zuvor bereits geadelt hatte. Auch in der Folgezeit erfuhr Hans von Aachen eine besonders hohe Wertschätzung durch den Kaiser, und dies nicht nur als Künstler, sondern auch als Diplomat: Zwischen 1597 und 1605 unternahm der Künstler zahlreiche Reisen im Auftrag Rudolfs, auf denen er sowohl Ankäufe von Kunstwerken tätigte als auch delikate diplomatische Angelegenheiten regelte. Seine Reisen führten ihn nach Besancon, Wolfenbüttel, Dresden, Wittenberg, Venedig, Modena, Mantua, Turin, Graz, Innsbruck und Wien. Neben der Erfüllung seiner Pflichten gegenüber dem Kaiser konnte er auf diesen Reisen auch immer wieder wichtige „Arbeits“-Kontakte knüpfen und erhielt in der Folge lukrative Aufträge. Zu seinem erweiterten Kundenkreis gehörten u.a. der sächsische Hof sowie mehrere italienische Höfe. Aber auch am Prager Hof selbst konnte er hochgestellte Persönlichkeiten für seine Kunst gewinnen, wie etwa den kaiserlichen Hofrat Johannes Barvitius und den böhmischen Ständepolitiker Peter Vok von Rosenberg. Eine besondere Freundschaft verband von Aachen zudem mit Herzog Heinrich Julius von Braunschweig und Lüneburg (1564-1613). Aus Verehrung ließ der Herzog seinem Freund, der für diesen u.a. ein Porträt anfertigte, ab 1604 über mehrere Jahre Geld zukommen. Ab 1611 überließ er Hans von Aachen sogar sein eigenes Hofgehalt.

Der dritte Abschnitt des Hauptsaals birgt gleich eine ganze Reihe von Meisterwerken aus der Glanzzeit von Aachens, die auch die Vielfältigkeit seiner Kunst verdeutlichen. So kann man zu Beginn an der linken Wand Porträts von höchster Qualität besichtigen, darunter ein eindrucksvolles Bildnis der Erzherzogin Anna (1595-1618) aus dem Jahr 1604. Rechter Hand vom Eingang hingegen ist eine Serie von Allegorien



auf den so genannten „Langen Türkenkrieg“ ausgestellt. Auf dem Gemälde „Paar im Wirtshaus“ kann man zudem ein weiteres Selbstbildnis des Meisters bewundern. Das Bild selbst fällt wohl in die Tradition von Künstler-Selbstdarstellungen die das biblische Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ aufnehmen, wie sie u.a. von Meistern wie

Rembrandt bekannt sind. (s. Kat. 213) . Der Höhepunkt der Präsentation, ja vielleicht der ganzen Ausstellung jedoch ist das Werk „Bacchus, Ceres und Amor“ (ca. 1598), das man schon beim Betreten des Hauptbereichs der Exposition durch eine fenstergroße Öffnung in einer Ausstellungswand erblicken konnte. Das Bild ist ein für den Prager Hof dieser Zeit typisches mythologisches Gemälde mit erotischem Hintergrund. Dargestellt sind der durch Weinlaub im Haar versinnbildlichte Bacchus, der Gott des Weines, und die durch Blumen und Kornähren charakterisierte Ceres, die Göttin der Landwirtschaft. Der Knabe an ihrer Seite wurde von der kunsthistorischen Forschung als Cupido oder Amor identifiziert. Die Aussage des Gemäldes trifft ein Zitat aus dem exzellenten Ausstellungskatalog am Besten: „Die Liebe muss genährt werden, um warm zu werden.“ (Kat., S. 210) Das Gemälde veranschaulicht u.a. die große Malkunst und die künstlerische Vielseitigkeit Hans von Aachens: Hervorzuheben ist neben der beeindruckenden Dominanz des Körperlichen vor allem die einem Stillleben gleichkommende detailgenaue Abbildung der in einem Korb dargestellten Früchte und insbesondere des Glases sowie die hohe Qualität der als Hintergrund gemalten Landschaft.



Hans von Aachen, Bacchus, Ceres und Amor, ca. 1598, Wien, Kunsthist. Museum © KHM, Wien ([www.khm.at](http://www.khm.at))

Als Kaiser Rudolf II. am 20. Januar 1612 starb, blieb Hans von Aachen am Prager Hof. Auch für den neuen Kaiser Matthias (1557-1619) hatte er zuvor bereits gearbeitet. Anlässlich seiner Wahl zum böhmischen König im Jahr 1611 hatte er ein Porträt von Matthias angefertigt. Nun sollten weitere Bildnisse der kaiserlichen Familie folgen. Neben Porträts umfasste das Spätwerk von Aachens auch weiterhin religiöse und mythologische Werke, von denen einige im letzten Saal zu besichtigen sind. Am 4. März 1615 starb Hans von Aachen in Prag und wurde im dortigen Veitsdom ehrenvoll beigesetzt. Der Meister hinterließ ein überaus großes Oeuvre. Noch heute sind rund 250 Werke von Aachens bekannt.

### Fazit

Erstmals wird mit dieser monographischen Exposition des Suermondt-Ludwig-Museums das Werk des großen Hofkünstlers Hans von Aachen gewürdigt. Die großartige Ausstellung gibt eindrucksvoll Einblicke in das Oeuvre des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Malers. Der Sonderschau gelingt es dabei nicht nur, die hohe Malkunst und Kunstfertigkeit des Meisters sowie die ungemein große Bandbreite seines Oeuvres zu visualisieren, sondern auch zu verdeutlichen, wie Hans von Aachen auf nahezu einzigartige Weise verschiedene Stilelemente der europäischen Malerei der Spätrenaissance in seinem Werk miteinander verband. Neben den vorzüglichen, eleganten Porträts, die den Ruhm von Aachens begründeten, sind es vor allem die mythologischen Gemälde, die den Besucher in den Bann dieses herausragenden Künstlers ziehen, der von seinen Anfängen im Rheinland bis zu seinem Tode in Prag

eine unaufhaltsam steile Karriere hinlegte und in ganz Europa Anerkennung und Ruhm genoss. Dass dieser Künstler, der durch seine stetigen Reisen, sei es als Student, als Meister, als Kunsthändler oder als Diplomat – wie es im Übrigen viele seiner Künstlerkollegen dieser Epoche auch taten – einen wichtigen Beitrag zum europäischen Kunst- und Kulturaustausch erbrachte, dann durch die national orientierten kunsthistorischen Forschungen in das Dunkel ewiger Vergessenheit zu fallen drohte, mag bezeichnend für das 19. Jahrhundert sein. Ernüchtern aber muss die Tatsache, dass selbst im 20. Jahrhundert dieser Status der Vergessenheit nicht beseitigt wurde. Umso größer darf man jetzt die Leistung der Exposition „Hans von Aachen – Hofkünstler in Europa“ bewerten, diesen wahrlich Großen unter den Alten Meistern für das heutige Publikum, aber auch für die kunsthistorische Forschung wiederentdeckt zu haben.

Zurecht wies der nordrhein-westfälische Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Große-Brockhoff anlässlich der Ausstellungseröffnung darauf hin, dass es, nach einer Phase, in der hauptsächlich zeitgenössische und moderne Kunst in Großausstellungen berücksichtigt wurden, nun an der Zeit ist, die Alte Kunst wieder stärker in den Fokus zu rücken, und insgesamt auf dem Sektor der Ausstellungen wieder zu einem ausgewogenen Verhältnis zu kommen. Die Aachener Ausnahmeschau kann dafür sicherlich ein wichtiges Zeichen setzen. Die höchst empfehlenswerte, anschließend noch in Wien und Prag zu bewundernde Exposition gehört zweifellos zu den bedeutendsten Kunstaussstellungen des Jahres.

### Die Ausstellung kompakt

Titel:	Hans von Aachen – Hofkünstler in Europa
Ort und Dauer:	Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen, Wilhelmstraße 18, 52070 Aachen 11. März bis 13. Juni 2010 Danach: Burggalerie Prag 1. Juli bis zum 3. Oktober 2010 Gemäldegalerie, Kunsthistorisches Museum, Wien ( <a href="http://www.khm.at">www.khm.at</a> ) 19. Oktober 2010 bis zum 9. Januar 2011
Veranstalter:	Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen, Burggalerie Prag und Kunsthistorisches Museum Wien
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung / Wechselausstellung
Schirmherrschaft:	Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, Dr. Heinz Fischer, Präsident der Republik Österreich, Prof. Václav Klaus, Präsident der Tschechischen Republik
Ausstellungskuratoren:	Dr. Thomas Fusenig sowie Dr. Eliska Fucikova (Burggalerie Prag) und Hofrat Dr. Karl Schütz (Kunsthistorisches Museum Wien)
Vorbereitungszeit:	ca. 3 Jahre
Kosten:	ca. 650.000 €
Besuchererwartung:	über 25.000 Besucher
Exponate:	88 Kunstwerke Hans von Aachens (43 Gemälde, 24 Zeichnungen, 21 Stiche)
Ausstellungsfläche:	582 m <sup>2</sup>
Öffnungszeiten:	Di, Do, Fr: 12-18 Uhr, Sa/So: 11-18 Uhr, Mi: 12-20 Uhr, montags geschlossen Während der TEFAF (11.-21.3.2010): Mo-So: 11-18 Uhr, Mi: 11-20 Uhr
Eintritt:	5 €, ermäßigt: 2,50 €, Gruppen (ab 7 Personen): 3 € pro Person Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt
Führungen:	Infos zu Führungsangeboten, Workshops und Vorträgen unter: <a href="http://www.hans-von-aachen.de/programm/kalender/index_ger.html">http://www.hans-von-aachen.de/programm/kalender/index_ger.html</a>
Publikationen:	<u>Katalog</u> : in deutsch, englisch und tschechisch, ca. 300 S., ca. 200 Farbabbildungen, 25 x 30 cm: 24,90 € (Softcover), 29,90 € (Hardcover), Deutscher Kunstverlag, Berlin (ISBN: 978-3-442-06971-8) (englisch: ISBN: 978-3-442-06972-5; tschechisch: ISBN: 978-3-442-06973-2)
Allgemeine Infos:	Tel.: 0241 479800, Fax: 0241 37075 sowie Tel. 0241 4798030 (Kasse)
Internet:	<a href="http://www.hans-von-aachen.de">www.hans-von-aachen.de</a> und <a href="http://www.suermondt-ludwig-museum.de">www.suermondt-ludwig-museum.de</a>
eMail:	<a href="mailto:info@suermondt-ludwig-museum.de">info@suermondt-ludwig-museum.de</a>